



Breslauer Kreisblatt.

Gilfter Jahrgang.

Sonnabend, den 3. Februar 1844.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit gegenwärtigem Stücke des Kreisblattes gehen den Ortsgerichten die festgesetzten Exemplare der Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten pro II. Semester v. J. zu. — Die zurückbehaltenen Concepte sind nach denselben zu berichtigen. — Die revidirten Exemplare sind demnächst spätestens bis zum 10. Februar bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen hierher zurück zu reichen. — Die bei der Revision in den Listen selbst aufgestellten Fragen sind bei deren Wiedereinreichung, — ohne jene selbst in irgend Etwas abzuändern, — in besonderen Berichten zu beantworten. —

Breslau den 25. Januar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Bei dem heut angestandenen Köhrungs-Termine sind Seitens des Schau-Amtes hiesigen Kreises

1. die Hengste des Inwohners Johann Straenitzke zu Ostaschin:
 - a) Lichtbrauner mit Spitzstern und Schnäuel, Böhmischer Raze, 4 Jahr alt, 5 Fuß, 3 Zoll groß und
 - b) Dunkelbrauner ohne Abzeichen, Böhmischer Raze, 5 Jahr alt, 5 Fuß, 2 Zoll groß,
2. der Hengst des Erbbauers Gottfried Klose in Münchwitz: Brauner mit Blasse, weißer Schnippe und rechtem weißem Vorderfessel, 5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, und
3. der Hengst des Bauerguts-Besizers Daniel Raabe in Sambowitz: Rothfuchs mit Blasse und weißer Hinterlippe, die Krone bei 3 Füßen weiß, rechter Vorderfuß weiß gestiefelt, Böhmischer Raze, 7 Jahr alt, 5 Fuß, 2 Zoll groß, als Privat-Beschäler pro 1844 bestätigt worden. —

Breslau, den 30. Januar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

S t e c k b r i e f.

Der 26 Jahr alte Futterknecht Anton Riehling, kleiner untersehter Statur, auf das rechte Bein lahm, ist am 21. d. Mts. aus seinem Dienste von Rothfürben entwichen. Im Betretungsfalle ist derselbe daher, gegen Erstattung der Transportkosten an das Dominium Rothfürben abzuliefern.

Breslau den 31. Januar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Diebstahl.

In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. sind mittelst Einbruchs, aus dem Herrschaftlichen Schlosse zu Gallowitz 2 Gebette, Bedientenbette, deren Endelce blau und weiß und grau und blau waren, ein Kopfstissen und Unterbett, gez. A. v. P., alles übrige signirt H. v. L. oder H. v. R.; ein Ueberzug roth und weiß, A. v. P. № 5, der andere blau und weiß karirt, wahrscheinlich E. v. L. signirt; eine buntgeblumte Bettdecke, (Tissot); eine schwarzwollene Damasthülle; ein schwarzwollenes Damastkleid; ein hellgeblumtes Merinokleid; ein weißes Bastardkleid; ein hellrosa Kattunkleid mit dunklen Blumen; ein graues Kattunkleid mit bunten Blumen; ein gelber Kattun-Heberrock; zwei weiße Unterrocke und eine Menge frische Wurst gestohlen worden.

Breslau den 1. Februar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Die Nemesis.

(Beschluß.)

Der Franzose wollte Gegenvorstellungen machen, er zeigte auf den Tisch, auf welchem Bouillon, weiß Brodt nebst einigen Flaschen Landwein stand. Auf den Jäger wirkte das alles nicht. Er zog den Hirschfänger und prügelte seinen Wirth, so lange er einen Arm rühren konnte. Der Franzose wollte entfliehen, aber die Kameraden des Jägers verhinderten ihn daran. Jetzt verlangte der Jäger, daß der Wirth ihn ruhig anßehen sollte, und befahl ihm, nun lauter solche Speisen aufzutragen, die in seinem, des Jägers, Vaterlande gebräuchlich waren.

Der ganz wund geschlagene Franzose legte sich aufs Vitten. Der Deutsche hatte seinen Muth gekühlt; seine Rache war befriedigt; jetzt setzte er sich an den Tisch, aß und trank. Diesen Zeitpunkt benutzte der Franzose, er eilte zum Kapitän des Detachements, verklagte seinen Gast, und zeigte zum Beweise seiner Klage den blauen und blutigen Rücken. Der Kapitän, der den Jäger wegen seines sonstigen bescheidenen und menschenfreundlichen Betragens sehr geliebt hatte, wunderte sich über die Anklage, und konnte sich gar nicht überzeugen, daß sein Liebling der Angeklagte sein könne. Um sich ganz zu überzeugen, ging er mit dem Franzosen. Der Jäger saß am Tisch und aß, als der Kapitän eintrat.

„Hast du diesen armen Teufel so zugerückt?“ — „Ja, Herr Hauptmann, und es wird nicht lange währen, so fange ich von Neuem an.“ — Der Hauptmann sah den Jäger verwundert an. „Wie kommst du dazu, den Menschen so zu behandeln? Ich hätte dir dergleichen nicht zugetraut. Schäm dich, und ich ver-

biete es dir, den Menschen auch nur anzurühren. Er hat ja, wie ich sehe, gethan, was er thun konnte.“ —

Der Jäger ließ den Kapitän ausreden; dann faßte er den Franzosen bei der Brust, und zog ihn vor den Kapitän. „Herr Hauptmann!“ sagte er, „diesen Hund kenne ich schon seit 1806. Er ist's, der damals meine kranken, meine armen Aeltern aus dem Bette riß, der mich arm machte, dem ich Wein und andere Delikatessen aus Warszenburg holen mußte, der kein Mitleid mit mir hatte. Erlauben Sie es mir, daß ich ihn Würgen bei dem Abmarsche, noch einmal vornehme.“

„Das verbiete ich geradezu!“ sagte der Kapitän. Jetzt erst mochte der Franzose den Jäger wieder erkennen, und gerieth vor Verlegenheit ganz außer sich. Indes der Befehl des Kapitäns sicherte ihn. Was sonst die Liebe thut, that hier die Furcht; was der Franzose nur anschaffen konnte, gab er mit freundlichem Gesicht, und vielleicht hat nie ein Preuße in Frankreich ein schöneres Quartier gehabt, als diese acht Jäger es fanden.

Die große Parthie.

Das Städtchen Weidlingen war seit fünf Jahren in keine so lebhaftete Unruhe gerathen, als jetzt in der Mittagsstunde, da zwei vierspännige Extraposten, mehrere Bedienten und sogar einen Mohr auf dem Bocke, eine Meerkrähe auf dem Deckel, übrigens mit Koffern und einer Hühnersteigebepack, zum Madewitzer Thore hereinrollten und in vollem Trabe auf den türkischen Kaiser, auch den grauen Esel genannt, zufuhren. Mit dieser Doppel-Firma prangte nämlich der sonst einzige Gasthof, weil der Besitzer vor ohngefähr fünf und zwanzig Jahren einen türkischen Gesandten beherbergt, und nach dessen Abreise,

Stolz auf diese Ehre, das Sinnbild der Geduld mit dem Repräsentanten des Despotismus vertauscht hatte. Kurz nachher errichtete ein pfiffiger Nachbar einen neuen grauen Esel, und zog durch diese Finanz-Spekulation, sämtliche Scheeren-Schleiser und Fuhrleute an sich. Nun fand die Eifersucht des frühern Esel-Wirths es gerathen, das neue und alte Aushänge-Schild mit einander zu vereinigen, und die Inschrift: Hier ist eigentlich der wahre graue Esel! darunter zu heften. — Doch zurück zu den damaligen Bewegungen im Städtchen Weidlingen!

Die vier Stadtsoldaten in der Thorwache sangen eben aus voller Bierkeule das Schiller'sche Kelterlied, dessen Composition der schöngeistige Bürgermeister Männchen verschrieben hatte, als das ungewohnte Schmettern zweier Posthörner, gleich der letzten todtenweckenden Trompete, zu ihren Ohren drang. Verblüfft, und — auch der Tapferste hat seine schwachen Augenblicke! — beinahe schon zur Flucht sich anschickend, saßten sie sich noch zeitig genug, ins Gewehr zu treten, und nur dem Tambour, einem Leinenweber, besegnete der verzeihliche Verstoß, den Hut abzugiehen, und ihn, weil beide Hände beim Trommelrühren genug zu thun hatten, zwischen die Zähne zu nehmen. Dagegen durchsuchte der alte, halbblinde Thorschreiber nach seiner besten Staatsmütze den Kleiderschrank lange vergeblich, und schmückte endlich seinen kahlen Scheitel mit dem Zobelmüßchen seiner seligen Ehehälfte, ein Fehlgriß, den er erst am Wagentritt nicht ohne Entsetzen gewahrte. Doch so drollig diese kleine Verwirrung der niedern Behörden immer sein mochten, so waren sie doch nur Kleinigkeiten gegen den Wirrwar, der sich bald darauf im Kreise der höhern verbreitete. Der Türkische Kaiser war nehmlich, gleich dem Hauptsteine eines Ringes, mitten auf dem Markte, folglich auch mitten unter den Häusern der Bornchmen gelogen. Nun konnte aber eines Theils der ehrliebe Leinweber im Thor vor augen großer Ehrfurcht mit Wirbeln gar nicht aufhören, so daß die guten Weidlinger es fast für Feuerlärm zu halten begannen, andern Theils aber ward gerade um diese Zeit die liebe Schuljugend, die eine Meerkatze noch nie gesehen, einen Wohnen aber nur im Conterfoy vor der Apotheke gesehen hatte, von der geistigen Nahrungstafel zur leiblichen entlassen. War es daher wohl zu ver-

wundern, daß das ganze friedliche Weidlingen von einem sonst unerhörten Auslauf, Gelärm und Gekugel wiederhallte? Die Väter der Stadt steckten die Köpfe, wie durstige ihre Häupter, zu allen Fenstern des gothischen Rathhauses heraus. Ihre Eheliebsten thaten dasselbe in ihren Wohnungen. Dem Herrn Oberpfarrer entfuhr ein Stoßseufzer, daß der Mohr noch ein stockblinder Heide sein möge, weil er sich von dessen Bekehrung große Verühmtheit versprach. Sämmtliche Einwohner aber plakten vor Neugier, Stand und Namen der angekommenen Herrschaft ehemöglichst zu erfahren.

„Nur ein wenig Geduld, hochgeehrteste Herren!“ — rief der Bürgermeister, der sich übriggens lieber nach dem von einem gräflichen Hofe gegen Entrichtung der Gebühr erhaltenen Prädikat, Hofrath tituliren ließ — „nur ein wenig Geduld und belieben Sie hier zu verziehen, wenn etwa eine Bewillkommungs-Deputation erforderlich würde! — Die Thorwache muß baldigst raportiren.“ — Er bewegte dabei seine kleine spindeldürre Figur quackfilsbig hin und her und ließ von dem Thürsteher alle Augenblicke die Thür öffnen, ob der Unteroffizier noch nicht im Anzuge sei. Doch es verging eine Viertelstunde, während der kleine Hofrath eine Anrede in Stanzen zu entwerfen sich bemühte, und der Rapport mangelte noch immer.

„Ich werde an dem Wachthabenden ein Exempel statuiren, daß man zittern soll!“ Begann er aufs neue sich zu der Rathversammlung wendend, aber seine Drohung erscholl zwischen leeren Wänden, denn die Neugier und der Hunger hatten sämtliche Glieder des hochbeden Rathes seine poetische Geistesabwesenheit dazu benutzen lassen, sich leise davon zu schleichen. Voll Gift und Galle über diesen Ungehorsam, rannte er auch die Treppe herab und leider! so heftig an den herauf keuchenden Unteroffizier an, daß sie beide, einem Knäuel nicht unähnlich hinunter kollerten. Zum Glück lief jedoch der Sturz ohne Hals- und Beinbruch ab. Das gesallene Pärchen haspelte sich auf; der Hofrath glühte vor Zorn, vorzüglich wegen seiner in Unordnung gerathenen Frisur; der Korporal, glücklicher Weise der Perückenmacher des Städtchens, suchte den Schaden wieder auszubessern, und entschuldigte während dieser Verrichtung sein Außenbleiben damit, daß er auf dem Herwege

von den Köschinnen der Frau Hofrathin, der Frau Oberpfarrin, der Frau Beileitenehmerin, der Frau Stadtschreiberin u. s. w., aufgefangen und so lange aus einer weiblichen Hand in die andere gespielt worden sei, bis er seine theure Pflicht allen Lockungen vorgezogen und sich mit gezogenem Seitengewehr den Weg zum Rathhause gebahnt habe. Dann warf er sich, die Frisirnadel beseitigend, in kriegerischen Anstand, und machte die Meldung: Lady Sigroy mit Fräulein Tochter und Gefolge sei eben zum Madewitzer Thor einpaffirt.

Hofrath Männchen ward durch diese Nachricht in nicht geringe Bestürzung versetzt; denn ein dergleichen Englischer Fall war ihm noch nicht vorgekommen. Er konnte daher mit sich nicht einig werden, zu welcher Gattung des hohen Adels die fremde Dame eigentlich gehöre und welche Art von Ehrenbezugung ihrem Stande gebühre? Hin und her schwankend zwischen Begrüßung durch Abgesandte des Raths, durch weißgekleidete Blumenmädchen, oder Setzung einer Ehren-Wache, zwischen allen dreien oder keinem, kam er durchaus nicht ins Klare, und trippelte endlich, sürztend den Zorn der mit Essen wartenden Ehegenossin, ohne etwas anzuordnen, nach Hause. Nur bei dem türkischen Kaiser zögerten ein wenig seine Schritte, aber weder ein englisches noch ein afrikanisches Antlitz ließ sich blicken.

Die Frau Hofrathin, die ihn schon aus dem Fenster mit eben nicht huldreichen Blicken begrüßte, hätte füglich ihrem Eheherrn mehrere Zolle der Länge und der Breite abgeben können, ohne desshalb selbst unansehnlich zu scheinen. Sie war von ablicher Geburt, und in ihrem ganzen Wesen lag recht viel Heroisches. Wie ihr Gemahl das Stadtreiment, so führte sie das Hausregiment, und auf diese Art eigentlich alle Beide. Auch blieb diesmal die Servietten-Predigt um so weniger aus, je ungeduldiger sie gewesen war, von dem Bürgermeister über die fremde Lady nähere Auskunft zu erhalten. Da nun aber der Konsul hierüber selbst noch ziemlich im Dunkeln tappte, so gab es eine lebhaftere Scene häuslicher Unglückseligkeit. Der Ehemann, der es nicht wagte, sich mit Nachdruck zu verantworten, ließ seinen

Zorn an den halb verbrannten Cotteletts und an der Weinflasche aus. Je mehrere Gläser er leerte, desto höher stieg seine innere Verzweiflung, daß es nun zu einer öffentlichen Respectsbezeugung gegen die hohen Fremdlinge zu spät werde. Erst der Rest der zweiten Flasche ermuthigte ihn etwas, und so gelang es ihm endlich, seine über ihn spottende Dame mit der Stelle einer, von ihm vormals auf dem Weidlinger Privat-Theater gespielten Rolle zum Schweigen zu bringen. — „Sie umgürte sich!“ rief er aufspringend und am Busenstreifen zupfend — „ha! sie umgürte sich mit dem Stolz ihres Englands; ich verwerfe sie, ein gräßlich Hollerbuschischer Hofrath.“

(Fortsetzung folgt.)

Holz; Verkauf.

Dienstag den 6. Februar, früh um 9 Uhr werden im hiesigen Forste einige 30 Klaftern birkenes Leib- und Mittel-Holz, besonders aber birkenes Haue, worunter größtentheils Schier-Holz sich befindet, an den Weisbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Bohrau bei Vels den 29. Januar 1844.

Zwei Thaler Belohnung.

Es ist mir ein schwarzer, junger Jagdhund mit einem weißen Bruststreifen und einem blauen Lederhalsbande abhanden gekommen, derselbe hört auf den Namen „Mentor“ und kann gegen eine Belohnung von zwei Thalern, Kloster-Strasse Nr. 34 eine Stiege vorn heraus überliefert werden. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Breslauer Marktpreis am 1. Februar 1844.

Preussisch Maas.

Welken der Scheffel	Hochster		Mittler		Niedrigst.	
	rtl.	sa. pf.	rtl.	sa. pf.	rtl.	sa. pf.
Roggen	1	28 6	1	20 —	1	11 6
Gerste	1	7 —	1	7 —	1	7 —
Gerste	1	2 6	1	— 9	—	29 —
Hafer	—	19 —	—	18 9	—	18 6